



Vorlage Nr. L 355/26
für die Sitzung des Landesausschusses für Weiterbildung
am 23. Januar 2026

Auswertung der Abfrage zur Digitalisierung in der Weiterbildung

A Problem

In den Jahren 2020, 2022 und 2023 wurden den nach dem Gesetz über die Weiterbildung im Lande Bremen (Bremisches Weiterbildungsgesetz – WBG) anerkannten und geförderten Einrichtungen Fördermittel zur Digitalisierung in der Weiterbildung vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie zur Verfügung gestellt. Diese Förderung wurde als Unterstützung für einen langfristigen Entwicklungsprozess gewährt. Hintergrund waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie und das Erfordernis, den Bildungsbetrieb auch für künftige Krisen gut aufzustellen.

Um diesen Entwicklungsprozess einschätzen und die Wirksamkeit dieser Förderungen (Erfolgskontrolle) bewerten zu können, wurde eine entsprechende Abfrage bei den geförderten Einrichtungen durchgeführt. Die Abfrage umfasste u. a. Informationen über das Angebot an rein digitalen und hybriden Veranstaltungen in den Jahren 2023 und 2024, Einschätzungen zum Potenzial und zu Grenzen digitaler Technik und Tools in Weiterbildungsveranstaltungen, Möglichkeiten der Erschließung neuer Personengruppen, Reaktionen von Teilnehmenden, Kompetenzanforderungen an und Schulungsangebote für Dozierende sowie Informationen zum Nutzen des Einsatzes der Fördermittel – auch mit Blick auf künftige Krisenzeiten.

Der anliegende Auswertungsbericht ging dem UA 1 Förderungsausschuss zu seiner Sitzung am 05.12.2025 zu. Im Ergebnis der Beratung stellt der UA 1 Förderungsausschuss fest, dass die Bereitstellung der Fördermittel zur Digitalisierung in der Weiterbildung eine sinnvolle Maßnahme zur Aufrechterhaltung des Bildungsbetriebs in Krisenzeiten war. Durch das Förderprogramm wurden nicht nur technische Voraussetzungen geschaffen, sondern auch digitale Kompetenzen gestärkt. Er gibt jedoch auch zu bedenken, dass die angeschafften Geräte regelmäßig und kostenintensiv gewartet werden müssen und dadurch insgesamt höhere Personal- und Ausbildungskosten verursacht würden. Auch die Nutzung von Lehr- und Lernplattformen

verursache Kosten. Mit digitalen Formaten sei also keine Kostenreduzierung zu erreichen. Dennoch hätten digitale Angebote eindeutig einen Nutzen. So würden beispielsweise neue Zielgruppen, insbesondere junge Menschen, besser erreicht als vorher.

B Lösung

Die Rückmeldungen der 12 nach WBG anerkannten und geförderten Einrichtungen werden dem Landesausschuss für Weiterbildung im anliegenden Auswertungsbericht in aggregierter Form vorgelegt.

C Beschluss

Der Landesausschuss für Weiterbildung nimmt den Auswertungsbericht der nach WBG geförderten Einrichtungen zur Kenntnis.

Auswertungsbericht zur Abfrage zur Digitalisierung in der Weiterbildung

▪ Planung und Durchführung von rein digitalen Weiterbildungsveranstaltungen:

Im Jahr 2023 haben 9 von den 12 Einrichtungen rein digitale Weiterbildungsveranstaltungen angeboten; im Jahr 2024 waren es noch 8 Einrichtungen.

digitale Veranstaltungen 2023		digitale Veranstaltungen 2024	
PLAN	IST	PLAN	IST
686	431 (62,8 %)	743	463 (62,3 %)

Generell, d. h. unabhängig vom Format (also in Präsenz oder online), gibt es eine von Jahr zu Jahr schwankende Differenz zwischen Angebot und tatsächlich durchgeführten Veranstaltungen. Nach Angaben der Einrichtungen konnten im Jahr 2023 insgesamt 255 rein im Online-Format geplante Weiterbildungsveranstaltungen nicht durchgeführt werden. Im Jahr 2024 konnten 280 geplante Online-Veranstaltungen nicht durchgeführt werden. Es wurden folgende Gründe für die Nicht-Durchführung dieser Online-Veranstaltungen genannt:

Oftmals wurde die gewünschte bzw. erforderliche Teilnehmendenzahl nicht erreicht. Die Veranstaltungen wurden teilweise auch bei den Teilnehmenden in den Präsenz-Veranstaltungen beworben, das Online-Format wurde aber nicht von allen grundsätzlich Interessierten akzeptiert. Insbesondere seien bestimmte Zielgruppen, z. B. ältere Personen, über Online-Formate eher schwer erreichbar. Von einer Einrichtung wurde vermutet, dass das Angebot etwas überoptimistisch geplant worden sei und dies nicht der Nachfrage entspreche. Des Weiteren konnten digitale Weiterbildungsveranstaltungen aufgrund von (krankheitsbedingten) Ausfällen bzw. Verhinderungen der Kursleitungen nicht durchgeführt werden. Zudem gab es vereinzelt auch organisatorische Gründe, die dazu führten, dass Online-Veranstaltungen nicht durchgeführt werden konnten.

Hinsichtlich der verschiedenen Lernbereiche, in denen die digitalen Weiterbildungsveranstaltungen angeboten wurden, haben die Einrichtungen recht unterschiedliche Erfahrungen gemacht: Eine Einrichtung berichtet beispielsweise von einer guten Akzeptanz von digitalen Weiterbildungsveranstaltungen im Bereich der politisch-kulturellen Bildung und auch in der Gesundheitsbildung, während eine andere Einrichtung Bildungszeitveranstaltungen der politischen Bildung, in denen der Diskurs Hauptvermittlungsziel sei, im Online-Format für nur sehr eingeschränkt umsetzbar hält.

▪ Planung und Durchführung von hybriden Weiterbildungsveranstaltungen:

Im Jahr 2023 haben 7 von den 12 Einrichtungen hybride Weiterbildungsveranstaltungen angeboten; im Jahr 2024 waren es 9 Einrichtungen. Zum Umfang dieser Veranstaltungen wurde angemerkt, dass diese didaktisch sehr herausfordernd seien, weshalb das Angebot eher gering ausfiel.

hybride Veranstaltungen 2023		hybride Veranstaltungen 2024	
PLAN	IST	PLAN	IST
44	40 (90,9 %)	61	58 (95,1 %)

Nach Angaben der Einrichtungen konnten im Jahr 2023 nur vier von den geplanten hybriden Weiterbildungsveranstaltungen nicht durchgeführt werden. Im Jahr 2024 konnten nur drei geplante hybride Veranstaltungen nicht durchgeführt werden. Hierfür wurden folgende Gründe genannt:

Einige Veranstaltungen konnten wegen zu geringer Teilnehmendenzahlen nicht durchgeführt werden.

Bei Veranstaltungen mit einer langen Dauer, z. B. mehrmonatige oder mehrjährige Lehrgänge, konnte die durchgängige Teilnahme durch die Möglichkeit, sowohl in Präsenz als auch digital teilnehmen zu können, sichergestellt werden. Diese Flexibilität scheint insbesondere für solche Veranstaltungen von Vorteil zu sein, vor allem auch dann, wenn die Veranstaltungen überregional angewählt werden.

▪ Erschließung neuer Personengruppen durch die (neuen) digitalen und hybriden Weiterbildungsveranstaltungen:

Die Rückmeldungen zeigen deutlich, dass digitale und hybride Formate eine erweiterte Zielgruppenansprache ermöglichen. Neun der zwölf Einrichtungen bestätigten, durch diese neuen Formate Personengruppen erreicht zu haben, die zuvor durch reine Präsenzveranstaltungen nicht angesprochen werden konnten. Die wichtigsten neu erreichten Gruppen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

○ Jüngere Zielgruppen

Besonders Menschen im Alter von 25 bis 35 Jahren wurden durch digitale Formate besser erreicht als bisher. Diese Gruppe scheint eine höhere Affinität zu digitalen Medien zu haben und schätzt die Flexibilität.

○ Personen mit digitalen Kompetenzen und Präferenzen

Teilnehmende, die mit digitalen Formaten vertraut sind, Online-Teilnahme bevorzugen oder niedrigschwellige Zugänge zu Weiterbildung suchen.

- Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder Zeitrestriktionen
Dazu zählen Menschen, die aufgrund familiärer oder gesundheitlicher Situationen nicht reisen können: so z. B. (Allein-)Erziehende und Menschen mit Betreuungspflichten, Menschen mit Behinderungen oder andere Personen mit temporären oder dauerhaften Mobilitätshindernissen. Die Möglichkeit, von zu Hause aus teilzunehmen, erleichtert diesen Personen den Zugang erheblich.
- Überregionale Teilnehmende, Personen mit langen Anfahrtswegen
Digitale Formate erlaubten es, Anfahrtszeiten zu vermeiden und dennoch an Bildungsangeboten teilzunehmen. An den Online-Angeboten haben somit auch Personen aus anderen Bundesländern oder Regionen teilgenommen, für die eine Anreise zu den Präsenzzentren nicht realistisch oder attraktiv war.

Neben den Möglichkeiten der Ansprache von Personengruppen, die bisher nur wenig oder nicht über Präsenzveranstaltungen erreicht werden konnten, konnte in vielen Fällen auch eine verstärkte oder weitere Teilnahme von Personen erreicht werden, die zuvor über Präsenzveranstaltungen erreicht wurden:

- Durch die flexible Zeiteinteilung und Teilnahmegestaltung konnten z. B. mehr Menschen für Qualifizierungen für das bürgerschaftliche Engagement gewonnen werden.
- In geplanten Präsenzseminaren wurde bei Bedarf auf online gewechselt, z. B. bei Streik des ÖPNV oder wenn einzelne Teilnehmende aus persönlichen Gründen nicht im Seminarraum anwesend sein konnten oder wollten und darum baten, von zuhause zugeschaltet zu werden. Das ermöglichte auch die Realisierung von Angeboten, die sonst zu wenig Anmeldungen gehabt hätten.

▪ Neue Kompetenzanforderungen für Lehrende durch die Digitalisierung des Lehrangebots:

Die Rückmeldungen zu den neuen Kompetenzanforderungen für Lehrende zeigen, dass durch digitale und hybride Formate ein breites Spektrum an zusätzlichen Anforderungen entstanden ist. Elf der zwölf Einrichtungen berichteten von neuen oder erweiterten Anforderungen, eine Einrichtung gab an, dass die Lehrenden die notwendigen Kompetenzen bereits zuvor besaßen.

Folgende Kompetenzen, die mit der Digitalisierung des Weiterbildungsangebots einhergehen, wurden genannt:

- Technische Fähigkeiten und Fertigkeiten

Lehrende mussten sich mit einer Vielzahl digitaler Werkzeuge und Plattformen vertraut machen, darunter:

- Webcam- und Headset-Nutzung, Einrichtung und Bedienung digitaler Arbeitsumgebungen
 - Messenger-Dienste und digitales Klassenbuch
 - Videokonferenzsysteme wie Zoom, BigBlueButton
 - Lernmanagementsysteme (LMS), insbesondere Moodle
 - Interaktive Tools wie Mentimeter, Canvas, Smartboards
 - Technischer Support für Teilnehmende, v. a. bei Beginn der Veranstaltung oder bei technischen Problemen
- Medien- und Digitalkompetenz
 - Sicherer Umgang mit digitalen Medien und Plattformen
 - Kenntnisse zu Datenschutz und digitaler Sicherheit
 - Anwendung digitaler Tools zur Unterrichtsgestaltung
 - Integration digitaler Materialien in den Lehralltag
 - Didaktik und Methodenkompetenzen im digitalen Raum

Digitale Formate erforderten eine grundlegende Anpassung der Unterrichtsdidaktik:

 - Umstellung und Anpassung didaktischer Konzepte an Online-Formate
 - Interaktive und teilnehmerzentrierte Methoden für den digitalen Raum
 - Online-Didaktik & Online-Moderation
 - Pausenmanagement, Aktivierungsmethoden, Visualisierung
 - Soziale und pädagogische Kompetenzen
 - Lernbegleitung und individuelles Feedback im digitalen Raum
 - Motivation der Teilnehmenden in Online-Formaten
 - Sensibilität für Chancengleichheit bei digitaler Teilhabe (z. B. Unterstützungsbedarf von einzelnen Teilnehmenden)
 - Flexibilität im Umgang mit unerwarteten technischen Problemen
 - Neue Themenfelder und Inhalte
 - Grundwissen zu Künstlicher Intelligenz (KI) im Bildungskontext
 - Auseinandersetzung mit ethischen Fragen rund um KI, z. B. Diskriminierung

▪ Schulungen zu digitalen Themen für Dozierende:

In den Jahren 2023 und 2024 haben die Weiterbildungseinrichtungen Schulungen für ihre Dozierenden angeboten, die sowohl Technisches und Inhaltliches als auch didaktische und organisatorische Kompetenzen zur erfolgreichen Umsetzung von digitalen Weiterbildungsveranstaltungen umfassten.

Schulungen 2023		Schulungen 2024	
PLAN	IST	PLAN	IST
77	63 (81,8 %)	51	37 (72,5 %)

Einige dieser Schulungen konnten aufgrund zu geringer Nachfrage oder (krankheitsbedingter) Ausfälle der Kursleitenden nicht durchgeführt werden. Über die Notsituation durch die Pandemie hinaus hat sich 2023 die Fortsetzung digitaler und hybrider Lehre als zusätzliche Anforderung etabliert. Im Jahr 2024 lag das allgemeine Niveau an digitaler Lehrkompetenz jedoch bereits deutlich höher, so dass das Schulungsangebot leicht zu hoch angesetzt war. Nach Angabe einer Einrichtung habe zum Ende der Corona-Pandemie jedoch auch das Interesse der Dozierenden an solchen Angeboten stark nachgelassen.

Durch die Schulungen konnte ein breites Spektrum an Fähigkeiten im Kontext digitaler und hybrider Weiterbildung vermittelt werden:

- Technische Fähigkeiten und Fertigkeiten
 - Umgang mit Videokonferenzsystemen
 - Nutzung von Lernplattformen
 - Bedienung digitaler Unterrichtstools
 - Verwaltungstools
 - IT-Administrationskenntnisse (für IT-Abteilungen)
- Didaktisch-methodische Kompetenzen im digitalen Raum
 - Methodik und Didaktik für Online-Unterricht
 - Gestaltung von digitalem Unterricht und interaktiven Lernszenarien
 - Moderation von Online-Gruppenarbeiten
 - Moderation von hybriden Settings
 - Verknüpfung der jeweiligen Vorteile von Präsenz- und Online-Lehre (Blended Learning)
 - Online-Etikette und Kommunikation im digitalen Klassenraum
- Pädagogisch-kommunikative Fähigkeiten
 - Lernbegleitung und individuelles Feedback im Online-Format
 - Motivation von Lernenden auf Distanz
 - Angemessene Ansprache von Teilnehmenden im digitalen Raum
- Inhaltliche Kompetenzen im Bereich Digitalisierung
 - Grundlagenwissen zu Künstlicher Intelligenz (KI)
 - Anwendung von KI-Tools im Lehr-/Lernkontext

- Wissen zu KI & Diskriminierung (ethische Fragestellungen)
- Prompting und generative KI im Bildungskontext
- Systemnutzung
 - Anwendung von Supportstrukturen: Aufbau von Support-Kaskaden innerhalb der Organisation (Beschäftigte, IT-Abteilung)
 - Behebung einfacher technischer Probleme (Dozierende & Beschäftigte)

Im Ergebnis vermuten die Einrichtungen, die Schulungen zu digitalen Themen für ihre Beschäftigten und Dozierenden angeboten haben, dass ihre Lehrkräfte digitale und hybride Formate deutlich sicherer und motivierter durchführen, nachdem sie an einer Schulung teilgenommen haben.

▪ Eignung von digitaler Technik und Tools für Bildungsveranstaltungen:

Die Rückmeldungen der Weiterbildungseinrichtungen zeigen, dass sich digitale Technik und Tools in einer großen Bandbreite von Bildungsformaten und Themenfeldern einsetzen lassen, dem Einsatz jedoch auch Grenzen gesetzt sind. Teilweise gehen die Erfahrungen bzw. die Einstellungen auch auseinander.

Von neun Einrichtungen wurden folgende Möglichkeiten des Einsatzes genannt:

- Bei der Vermittlung theoretischer Anteile, z. B. in Aus- und Fortbildungen, in der Sprachförderung, bei Themen des Vereinsmanagements, wie z. B. Recht, Haftung usw.;
- beim Einüben von Methoden, z. B. innerhalb der Praxismodule in Fortbildungsreihen;
- bei Langzeitweiterbildungen mit abwechselnden Phasen von synchronem Lernen vor Ort und individueller Selbstlernphase oder Gruppenarbeit, die digital erfolgen kann;
- zur Nachbereitung verschiedener Themenbereiche oder zur Reflexion aus anderen Unterrichtsformen;
- bei Weiterbildungsveranstaltungen zu den Themen der Digitalisierung oder künstlicher Intelligenz selbst, in denen die Formate und entsprechende Tools ausprobiert werden können;
- bei kurzen Bildungsformaten;
- bei konferenzartigen Formaten;
- bei Weiterbildungsveranstaltungen mit einem überregionalen Zulauf von Teilnehmenden, z. B. Aufstiegsfortbildungen, da bei Online-Formaten keine An- und Abreise eingeplant werden muss und diese Teilnahmehürde somit reduziert wird;

- Eine Einrichtung meldete, dass Möglichkeiten digitaler Lernformate in nahezu jedem Unterricht gewinnbringend einsetzbar seien. Sie erhöhten die Qualität und steigerten die Lernmotivation. Selbst in Kursen der Grundbildung würden Themen mithilfe eines digitalen Whiteboards im Unterricht anders aufbereitet werden können.

Dass die Meinungen zu den Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Technik und Tools auch sehr weit auseinandergehen können, zeigt sich am Beispiel der politischen Weiterbildung:

Während eine Einrichtung insbesondere bei Bildungszeitveranstaltungen im Bereich der politisch-kulturellen Bildung sehr gute Erfahrungen mit den Möglichkeiten digitaler Lernformate gemacht hat, meldet eine andere, dass digitale Technik und Tools in der politischen Bildung nicht geeignet seien. Sie bezieht sich hierbei auf die Arbeit mit jungen Menschen (insbesondere Benachteiligten, aber nicht nur), da hier der persönliche Kontakt und die Möglichkeit fehlt, auf einzelne Teilnehmenden gezielt einzugehen.

Des Weiteren befanden sieben der befragten Einrichtungen digitale Technik und Tools für folgende Bereiche für nicht geeignet:

- Wenn die potenziellen Teilnehmenden geringe digitale Kompetenzen ausweisen, z. B. bei Einsteigerkursen im EDV-Bereich;
 - bei praktischer Unterweisung an Maschinen etc., bei Angeboten mit interaktiven Ganzkörper-Übungen und für Praxisanteile in der Übungsleiter:innen-Ausbildung, die weiterhin in einer Sporthalle stattfinden müssen;
 - für die Lernbegleitung im psychosozialen Bereich;
 - bei manchen Inhalten, z. B. mit starkem mathematischem Schwerpunkt, da die Vermittlung über digitale Medien von den Teilnehmenden als recht ermüdend wahrgenommen wurde.
- Einsatz der über das Förderprogramm „Digitalisierung der Weiterbildung vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie“ angeschafften Geräte und Gerätesoftware:

Der Einsatz der geförderten Technik hat in den meisten Einrichtungen die Fortführung des Bildungsbetriebs während der Pandemie erst ermöglicht. Unterricht, Beratung, Administration und Kommunikation fanden ausschließlich elektronisch bzw. digital statt. Dadurch wurde nicht nur die Bildung für viele erwachsene Lernende ermöglicht, sondern außerdem die freiberuflich tätigen Dozierenden in die Lage versetzt, weiterhin ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Zudem konnte nicht nur der bisherige Unterricht weitergeführt werden, es kamen auch neue Lerninhalte hinzu: Umgang mit dem Computer/IT, Kennenlernen von

Lernsoftware und Lernplattformen, Unterricht im digitalen Klassenzimmer, Teilhabe an der elektronischen Kommunikation via E-Mail usw.

Und auch nach der Pandemie werden die über das Förderprogramm angeschafften Geräte und Software vielseitig und vielfach in Weiterbildungsveranstaltungen eingesetzt und somit nachhaltig genutzt:

- Weiterbildungsveranstaltungen werden weiterhin teilweise im digitalen Raum durchgeführt. Die professionelle Technik wird in den digitalen Räumen und in Hybrid-Räumen, die neu aufgebaut wurden, eingesetzt.
 - Verschiedene Programme und Tools werden für die Durchführung von digitalen Veranstaltungen genutzt, wie z. B. Zoom, BigBlueButton, Moodle, MS Teams, Mentimeter, Padlet. Dadurch wird der Unterricht bereichert.
 - Unterrichtsmaterialien und Tools können online über einen Server zur Kommunikation und Zusammenarbeit der Teilnehmenden über den Unterricht hinaus bereitgestellt werden.
 - Umfragen, Evaluationen und Auswertungen wurden digitalisiert, z. B. die Erfassung der Teilnehmenden- und Dozierendenfeedbacks sowie die Erfassung der Teilnahmestatik.
 - Laptops, die teilweise in Klassensätzen über die Förderprogramme bezogen wurden, werden von den Teilnehmenden für verschiedene Zwecke genutzt, z. B. für das Schreiben von Projektarbeiten, zum selbstorganisierten Lernen, für das Auslesen von Datenbanken und Maschinen.
- Reaktionen der Teilnehmenden:
- Positive Wirkungen und Entwicklungen
- Die Einführung und Nutzung digitaler Geräte und Tools hat in vielen Einrichtungen zu einer Steigerung der Motivation und Lernbereitschaft der Teilnehmenden geführt. Besonders positiv wurde die Bereitstellung von Laptops und Tablets bewertet, die sowohl während der Seminare als auch für selbstständiges Lernen zu Hause genutzt werden konnten. Dies ermöglichte auch Personen ohne eigene Geräte – insbesondere älteren oder finanziell benachteiligten Teilnehmenden – eine aktive und gleichberechtigte Teilnahme am Unterricht.
- Zahlreiche Teilnehmende äußerten Freude und Stolz über ihre neuen digitalen Kompetenzen. Insbesondere in Grundbildungsangeboten wurde beobachtet, dass die Nutzung digitaler Geräte das Selbstvertrauen und die Lernmotivation nachhaltig stärkte.

Der Verleih von Geräten während der Kurslaufzeiten trug zudem dazu bei, dass Lernplattformen und digitale Lernsoftware häufiger und eigenständiger genutzt wurden.

Auch inhaltlich und methodisch ergaben sich positive Entwicklungen: Digitale Tools wie Mentimeter, Padlet, interaktive Whiteboards und Smartboards ermöglichten einen abwechslungsreicheren und interaktiveren Unterricht. Besonders geschätzt wurden die verbesserte Sichtbarkeit von Texten und Bildern, der Einsatz von Videopräsentationen sowie die Möglichkeit zur individuelleren Bearbeitung von Aufgaben und Problemstellungen. Die Teilnehmenden empfanden den Unterricht insgesamt als moderner, flexibler und praxisnäher. Innovative technische Lösungen – etwa KI-gestützte Kameras in Hybridformaten oder Green Screens für den Online-Unterricht – wurden als Bereicherung wahrgenommen, da sie die Anschaulichkeit und Dynamik des Lernens erhöhen.

Ein weiterer wesentlicher Vorteil wurde in der höheren Flexibilität der digitalen Formate gesehen. Die Teilnehmenden schätzten die Möglichkeit, ohne Anfahrtswege an Veranstaltungen teilzunehmen, und begrüßten, dass Unterricht auch bei äußeren Einschränkungen (z. B. pandemiebedingt) nicht ausfallen musste. Die Nachfrage nach digitalen Angeboten ist daher weiterhin hoch.

- Herausforderungen und kritische Rückmeldungen

Trotz der vielen positiven Aspekte zeigten sich auch Schwierigkeiten in der Umsetzung. So würden technische Probleme, insbesondere instabile Internetverbindungen bei Dozierenden den Lernprozess beeinträchtigen.

Eine weitere Herausforderung betrifft die digitale Kompetenz der Teilnehmenden. Vor allem ältere Lernende fühlten sich anfangs mit der Bedienung von Tablets und digitalen Plattformen überfordert und benötigten intensive Unterstützung. Teilweise wurden Berührungsängste und Unsicherheiten im Umgang mit digitalen Medien beobachtet.

Darüber hinaus äußerten einige Teilnehmende die Einschätzung, dass Dozierende ihr Wissen im Präsenzunterricht besser vermitteln könnten als in digitalen Lernumgebungen.

- Interne Verfahren, die durch den Einsatz der aus Mitteln des Förderprogramms angeschafften Geräte optimiert werden konnten:

Die Rückmeldungen der Weiterbildungseinrichtungen zeigen, dass die Förderung in vielfältiger Weise zu einer nachhaltigen Modernisierung der internen Abläufe beigetragen hat:

Durch die Einführung digitaler Kursverwaltungssysteme konnten Anmelde- und Verwaltungsprozesse zentralisiert und teilweise automatisiert werden. Online-Auftritte konnten

barrierefreier gestaltet werden, sodass nun auch die Kursanmeldung, die zunehmend digital erfolgt, einfacher für Menschen mit besonderen Bedürfnissen gestaltet wurde. Auch digitale Dokumentenmanagementsysteme sowie papierarme bis papierlose Prozesse erleichtern nun die Verwaltung. Über Lernplattformen und Lernsoftware können bspw. Unterrichtsmaterialien und Übungsaufgaben aktualisiert und bereitgestellt werden. Statistikerhebungen, Auswertungen und Evaluationen können digital erfolgen und führen zu Zeitersparnis und Qualitätssteigerung. Zudem sind die Einrichtungen durch die Nutzung von Grafiktools, wie z. B. Canva, in der Lage, Werbematerialien eigenständig und professionell zu gestalten.

Videokonferenzsysteme haben die interne und externe Kommunikation nachhaltig verändert. Team- und Kooperationssitzungen, Mitarbeiterversammlungen sowie Fortbildungen finden regelmäßig online oder hybrid statt. Dies führt zu einer besseren Vernetzung, Zeitersparnis und erhöhter Effizienz in der Zusammenarbeit – auch standortübergreifend. Die digitalen Kommunikationswege verringern den Ressourcenverbrauch und die Wegezeiten.

Die Einführung digitaler Systeme hat neue Arbeitsformen ermöglicht. Telearbeit und mobiles Arbeiten sind nun fester Bestandteil des Arbeitsalltags. Mitarbeitende können ortsunabhängig auf Systeme zugreifen, an Besprechungen teilnehmen und Verwaltungsaufgaben erledigen. Diese Flexibilisierung bildet die Grundlage für die Aufrechterhaltung des Bildungsbetriebs in Krisenzeiten und trägt auch zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben bei, sodass die Arbeitszufriedenheit gesteigert werden kann.

- Abwendung künftiger pandemiebedingter Einschränkungen im Bildungsbetrieb durch den Einsatz der Fördermittel:

Nach Rückmeldung der Weiterbildungseinrichtungen haben die Fördermittel maßgeblich dazu beigetragen, ihre Handlungsfähigkeit in Krisensituationen – insbesondere bei erneuten pandemiebedingten Einschränkungen – zu stärken:

Die durch die Förderung verbesserte Infrastruktur (Hardware, Software, Lernplattformen etc.) ermöglicht es, Bildungsangebote kurzfristig auf digitale Formate umzustellen und Lehrveranstaltungen auch ohne Präsenzbetrieb fortzuführen. Damit wurde die Grundlage geschaffen, Unterrichtsausfälle in Krisenzeiten weitgehend zu vermeiden.

Viele Einrichtungen betonen, dass durch das Förderprogramm nicht nur technische Voraussetzungen geschaffen, sondern auch digitale Kompetenzen gestärkt wurden. Schulungen zu digitalen Werkzeugen, Online-Lehrmethoden und Datenschutz haben das Personal befähigt, digitale Bildungsangebote souverän umzusetzen und erhöhten die digitale Resilienz der Organisationen insgesamt. Diese Routinen und das erworbene Know-how können im Krisenfall unmittelbar wieder aktiviert werden.

Die Lehr- und Arbeitsprozesse wurden deutlich flexibler. Unterricht kann nun orts- und zeitunabhängig gestaltet werden; hybride und vollständig digitale Formate sind etabliert. Digitale Lehrmethoden, Online-Plattformen und Templates zur schnellen Kurserstellung gehören nun zum Standardrepertoire. Damit sind die Einrichtungen in der Lage, neue Kursformate zügig zu entwickeln und bei Bedarf vollständig digital anzubieten. Mitarbeitende können bei Bedarf problemlos ins Homeoffice wechseln. Videokonferenzen und digitale Abstimmungsformate sind inzwischen fest etabliert. Dies erleichtert die Zusammenarbeit in Krisenzeiten erheblich und ermöglicht eine kontinuierliche Abstimmung unabhängig vom Standort und selbst bei gesundheitlichen Einschränkungen.

Mehrere Einrichtungen betonen, dass die Fördermittel nicht nur der Krisenvorsorge, sondern auch der langfristigen Zukunftsfähigkeit ihrer Bildungsarbeit dienen. Die Digitalisierung hat die Einrichtungen insgesamt agiler, moderner und anpassungsfähiger gemacht. Digitale Lernformen sind inzwischen fest im Regelbetrieb verankert und bieten auch jenseits von Pandemien neue Chancen für Teilhabe und Reichweite.